

fende kreieren. Der Begriff der Kultur wird (immer noch) etwas exaltiert verstanden, zwar wird auf der Unterscheidung zwischen Hoch- und Popkultur nicht mehr so stark beharrt, die Unterscheidung sitzt aber in den Köpfen fest.

Wenn jemand ein Bild malt, ist das gewiss nicht unbedingt Kunst, auch wenn der Malende sich als Künstler bezeichnet. (Es gibt natürlich auch das andere Phänomen: Wenn sich jemand als Künstler bezeichnet, nimmt man ihm vielleicht einfach ab, dass das, was er macht, Kunst sei.) Es gibt selbstverständlich Kriterien, nach denen z.B. Kunst beurteilt wird. (Wobei diese Kriterien von Kultur zu Kultur andere sind oder zumindest sein können). Wenn etwas als schlechte Kunst resp. überhaupt nicht mehr als Kunst gilt (bezeichnet wird), dann wird in diesem Zusammenhang auch nicht mehr von Kultur geredet.

Es ist doch merkwürdig, dass im Gegensatz dazu ohne weiteres anerkannt wird, dass jemand Kultur hat, wenn er z.B. Kunstwerke sammelt? Sammeln ist ein anerkannter, sogar prestigeträchtiger Ausdruck davon, Kultur zu haben. (Ähnlich wird es eher als eine Bestätigung für ein feines Kulturverständnis gewertet, wenn jemand klassische Konzerte hört als wenn er in der Harmoniemusik spielt.) Kein Wunder also, dass ein Staat Kunst sammelt, kann er doch damit plausibel machen, dass er ein moderner Staat ist, der eben auch (seine ganz eigene) Kultur hat. Konsequenterweise wurde schon oft behauptet, die Staatliche Kunstsammlung stifte Identität. Wie sie das genau macht, bleibt freilich unbeantwortet. Tatsache (oder schwächen wir's ein bisschen ab) schon eher wahr ist, dass 99 Prozent der Bevölkerung 99 Prozent der Kunstbestände in der Staatlichen Kunstsammlung nicht einmal kennen.

Damit sei keine (Kultur)kritik geübt, sondern lediglich ein Beispiel davon gegeben, wie über Kultur geredet wird.

Die vormalige Kulturministerin Dr. Andrea Willi, schrieb in einer der Kultur gewidmeten Broschüre: «Dem wirtschaftlichen Aufschwung folgt ein geistiger und kultureller.» Seit wir mehr haben, haben wir auch mehr Kultur. Und folglich mehr Identität. Das würde bedeuten, dass das, was Liechtenstein ausmacht, vor dem Eintreten des Wohlstands nicht so ausgeprägt vorhanden war. Wir waren damals noch nicht so sehr Liechtensteiner wie heute, da wir mehr haben.

Tatsächlich ist und wird unser Land immer mehr ein Entwicklungsland. Seit Jahren, Jahrzehnten ist es notwendig und üblich, dass Liechtensteins Wirtschaft sich auf die Hilfe von aussen abstützen kann. Ohne